

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

„Sturmesbrauen und Feuerszungen“

Eine Predigt über den Pfingstbericht des Lukas in Apostelgeschichte 2

Apg 2, 1-21 (BB): „¹Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. ²Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. ³Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. ⁴Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab. - ⁵Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. ⁶Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. ⁷Außer sich vor Staunen riefen sie: Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa! ⁸Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? ⁹Wir kommen aus Persien, Medien und Elam, aus Mesopotamien, aus Judäa und Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, ¹⁰aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten, aus der Gegend von Zyrene in Libyen und sogar aus Rom. ¹¹Wir sind geborene Juden und Fremde, die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben, Insel- und Wüstenbewohner. Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden! ¹²Erstaunt und ratlos fragten sie einander, was das bedeuten solle. ¹³Andere machten sich darüber lustig und meinten: Die Leute sind doch betrunken. - ¹⁴Da stand Petrus auf, und die elf anderen Apostel mit ihm, und er rief laut: Ihr Juden aus aller Welt und alle Bewohner Jerusalems! Lasst euch erklären, was hier vorgeht; hört mich an! ¹⁵Die Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst neun Uhr früh. ¹⁶Nein, hier geschieht, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat: ¹⁷Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer und Frauen in Israel werden dann zu Propheten. Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume. ¹⁸Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus, und sie werden als Propheten reden. ¹⁹Danach lasse ich erschreckende Zeichen erscheinen, unten auf der Erde und droben am Himmel: Menschen liegen erschlagen in ihrem Blut, Flammen und Rauchwolken steigen auf; ²⁰die Sonne verfinstert sich, und der Mond wird blutrot. So kündigt sich der große Tag des Herrn an, dem niemand entrinnen kann. ²¹Wer sich dann zum Herrn bekennt und seinen Namen anruft, wird gerettet.“

FEUER UND STURM

„¹Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. ²Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. ³Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder.“

Feuer und Sturm sind ausdrucksstarke Bilder von Lebendigkeit und dynamischer Kraft. Wir sagen über manche Menschen: Die haben Feuer, die brennen für etwas. Das teilt sich auch über die Augen mit, die zu leuchten beginnen, wie Fenster, die von innen erhellt werden. Wir denken an Menschen, die Antrieb haben, die noch von etwas motiviert und bewegt sind, bis ins hohe Alter.

Viele Menschen, ja auch Christen, müssen sich eingestehen: Bei mir ist der Ofen aus. Mich lockt nichts mehr aus der Reserve. Mein Leben ist ein trübes Einerlei. Aus meinem Glauben ist nicht das geworden, was ich mir einmal erträumt habe. Aber: Der Heilige Geist kommt

mit Feuer und Windböen, hilft uns auf die Sprünge, macht, dass wir uns für Gott begeistern können, für alles, das in seinem Sinn gemacht wird und dass wir, wenn wir an Gott denken, glühende Ohren kriegen.

Feuer und Sturm...

JEDER, JEDE, ALLE

Wenn wir einen Marker nehmen, einen Highlighter, und die Wörter *jeder, jede, alle* anstreichen würden, dann könnten wir sehen: Der ganze Text ist durchzogen von diesen Begriffen.

Wo der Geist Gottes auftritt, zählt jeder und jede. Wo der Geist Gottes auftritt, sind alle mit von der Partie, sind alle qualifiziert: „Auf *jeden* ließ sich eine Flammzunge nieder. ⁴*Alle* wurden vom Geist Gottes erfüllt. ¹⁸Über *alle*, die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus.“

Es ist ja schon fast zur Regel geworden, dass uns gesagt wird, wir könnten das alles nicht kapieren, wir könnten da nicht mitreden, wir sollten doch bitte schön den Mund halten und das Denken den Pferden überlassen, die haben größere Köpfe. Ob das die Welt der Finanz oder der Wirtschaft, oder der sozialen Gerechtigkeit ist – immer sagt jemand mit dem Flair des Besserwissen, das verstünden wir nicht. Ja, bis hinein in die Kirchen kann uns das passieren.

Ein solcher Geist des überheblichen Expertentums ist definitiv nicht der Heilige Geist Gottes. Pfingsten ist der Beleg dafür, dass Gott in der Tiefe seines Wesens beschlossen hat: *jeder einzelne, jede, alle sind wichtig genug, begabt genug, gescheit genug, um mitzumachen und mitzureden! Gott beruft sich keine Eliten, sondern ein buntes Volk von Männern und Frauen, von Jung und Alt, aus allen Völkern, aus allen Bildungsschichten.*

Und der Geist Gottes qualifiziert jeden und jede! Hier ist die Wand zwischen geistvoll und geistlos, zwischen Geistlichen und unmündigem Fußvolk niedergerissen. „⁴Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt!“

Später konkretisiert das der Apostel Paulus in der Weise: Jeder und jede hat eine Begabung, die für das Werk Gottes gebraucht wird. Im Zusammenspiel aller Menschen baut sich christliche Gemeinde auf und kommt in der Öffentlichkeit und Gesellschaft Gutes zustande.

Also: jeder, jede, alle...

DER GEIST DER VERSTÄNDIGUNG

„⁶Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. ...wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden!“

Der Heilige Geist schafft es, dass Menschen sich wieder verstehen.

Das Sprachwunder (oder Hörwunder) zu Pfingsten ist die Gegenbewegung zur Sprachverwirrung in Babylon. Dort wurde beim Turmbau die zwischenmenschliche Verständigung zerrissen. Warum haben sich die Menschen in Babylon nicht mehr verstanden? Die Antwort liegt in einer ergänzenden Frage: Womit waren die denn beschäftigt? Sie waren erfüllt von Selbstvergottung. Sie wollten einen Turm bis zum Himmel bauen. Und sie waren beschäftigt mit der Einzementierung ihrer Macht, ihres Reichtums, ihrer eigenen konkurrenzlosen Wichtigkeit.

Im Englischen gibt es einen schönen Ausdruck. Der heißt: jemand ist *full of himself*. Jemand ist voll von sich selbst, erfüllt, angefüllt mit sich selbst. Wer voll mit sich selbst ist, kann nicht hören und verstehen. Er hört nur sich selbst, alles andere ist bedeutungslose Kulisse. Die Babylonier war die ersten, von denen dieses Phänomen berichtet wird: *full of themselves*. Darum haben sie nicht mehr miteinander reden können. Der Tanz um das goldene Ich zerstört Verstehen und Verstandenwerden.

Der Geist Gottes ist ein anderer Geist. Er macht aus dem Inneren eines Menschen einen Raum der Begegnung mit anderen. Mein Gegenüber interessiert mich, berührt mich. Ich möchte, dass es auch dem anderen gut geht, dass es uns gemeinsam gut geht in Gottes schöner Welt. Und dieser Geist öffnet die Ohren und macht erfinderisch, wenn es darum geht, sich verständlich zu machen.

Einmal hat Jesus einen Taubstummen geheilt. Bis in die Einzelheiten der Erzählung hinein kann man ablesen, wie Jesus in der Situation eine Zeichensprache entwickelt hat, um mit dem Taubstummen zu kommunizieren, nicht über seinen Kopf hinweg zu heilen, sondern in teilhaben zu lassen daran, was gerade mit ihm geschieht: Er sieht ihn an, er berührt seine Zunge, er berührt seine Ohren, er blickt nach oben, erseufzt ... Der Taubstumme kann mitverfolgen, was Jesus mit ihm macht.

Das ist der Heilige Geist Gottes. Er ersinnt Wege zum Verstehen und sich verständlich zu machen aus. Sei's mit anderssprachigen Mitmenschen, mit denen wir mit Händen und Füßen kommunizieren; mit Lachen, mit Augen, mit Gesichtsausdruck. Sei es zwischen Eheleuten, sei es im Gespräch mit Kindern oder Enkeln. Sei's beim Weitersagen der Guten Nachricht. Sei es im Gespräch zwischen verschiedenen Interessengruppen in der christlichen Gemeinde.

„Wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden!“

WAS HABEN WIR EIGENTLICH ZU SAGEN?

„¹⁷Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer und Frauen in Israel werden dann zu Propheten. Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume. ¹⁸Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus, und sie werden als Propheten reden.“

Die Aussage, dass alle prophetische reden werden, wird genau so hartnäckig wiederholt, wie die Aussage, dass allen, Männern und Frauen, Alten und Jungen, der Geist ausgegossen wird.

Was ist denn mit dem Prophetisch Reden gemeint? Es heißt nicht, dass jemand in Trance irgendetwas daherplappert. Es heißt nicht, dass jemand wirres Zeug über die Zukunft von sich gibt. Prophetisch reden heißt, dass jemand den Durchblick hat, wie sich die Dinge aus der Sicht Gottes darstellen. Und solche Menschen haben etwas zu sagen, was trifft. Etwas das stimmt und darum wirklich weiterhelfen kann. Und die prophetische Rede wird nun so verdeutlicht, dass klar wird: es geht nicht um den moralischen Zeigefinger, nicht um düstere Unkenrufe: Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume.

Das möchte also der Heilige Geist: dass wir Hoffnung haben und Hoffnung machen, dass wir belebende Vorstellung davon haben und weitergeben, was noch geschehen kann, weil Gott da ist und wirkt. Dass Alt und Jung so vereint sind durch Hoffnung ist nicht normal, ist rar. Normal ist schon eher, dass Junge Illusionen haben, die wie Seifenblasen zerplatzen. Und die Alten sind resigniert und zynisch, traumlos unglücklich und entmutigend. Das Beste ist für sie dann oft, dass sich ja nichts mehr verändert. Und so wächst die Kluft zwischen Jung und Alt in allen Lebensbereichen.

Der Heilige Geist schafft es, dass Alt und Jung gemeinsam belebt sind beim Gedanken an die vor ihnen liegende Zeit, in der Gott noch Neues verwirklicht. Alt und Jung bekommen

miteinander glühende Ohren bei dem Gedanken: Ich als Junger bin gefragt, ich als Alter bin noch zu etwas zu gebrauchen. Gemeinsame befeuert uns der Gedanke, dass wir mit Gott unsere Füße auf einen Boden setzen, der bisher noch nicht beschritten wurde. Gott selbst, in Jesus Christus, ist unser Pionier und Pfadfinder. Durch den Heiligen Geist nimmt er uns mit auf den Weg.

Ob es *das* wohl ist, was der Prophet meint, wenn er sagte: das Herz der Väter soll zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern bekehrt werden?

EINE BOTSCHAFT DER HOFFNUNG

Der Geist hat eine belebende Botschaft der Hoffnung an die Menschen auszurichten, die nur mehr Zerstörung und Untergang vor Augen haben: „¹⁹Danach lasse ich erschreckende Zeichen erscheinen, unten auf der Erde und droben am Himmel: Menschen liegen erschlagen in ihrem Blut, Flammen und Rauchwolken steigen auf; ²⁰die Sonne verfinstert sich, und der Mond wird blutrot. So kündigt sich der große Tag des Herrn an, dem niemand entrinnen kann.“

Tja, und das ist der Hintergrund zur Botschaft der Hoffnung?

Mitte des vorigen Jahrhunderts konnte ein berühmter Theologe noch sagen, es wäre doch eine Zumutung, in der heutigen Zeit die Vorstellung aufrecht zu erhalten, als werde die Welt in irgendwelchen apokalyptischen Katastrophen untergehen. Heute, 80 Jahre später, braucht man ungleich mehr Phantasie für die Vorstellung, dass das *nicht* geschieht.

Was uns der Heilige Geist ins Herz und in die Mund legt, ist allerdings etwas anderes als ein nicht näher begründbarer Optimismus nach der Melodie: Es wird schon nicht so schlimm kommen. Was uns der Heilige Geist ins Herz und in den Mund legt, und was für die Menschen höchst dringlich ist zu hören, ist unabhängig von menschlichen Prognosen, ob's gut oder schlecht, oder nicht ganz so arg werden wird. Es heißt: „²¹Wer sich dann zum Herrn bekennt und seinen Namen anruft, wird gerettet.“

Pfingsten ist ein großartiges Fest, ein Fest vom Kommen des Heiligen Geistes Gottes. Diese Geist unterbricht die Endlosschleife des ewig alten Liedes und gibt uns ein neues Lied in unsere Herzen.

Amen